Herforder Zeitung
für Stadt und Land
Generalanzeiger für den Kreis Herford

№ 115 — Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich 1,50 Mk.; bei Postbestellung 1,35 Mk. und Bestellgeld. — Freitag, 17. Mai — Inserate werden bis spätestens 11 Uhr erbeten. Preis der einspalt. Petitzeile f. Stadt u. Kreis Herford, Oeynhausen u. Amt Rehme 12 Pfg., sonst 15 Pfg. — 1912.

Der Straßburger Zwischenfall.

Nach den vorliegenden Meldungen und auf Grund einer zuverlässigen Auskunft kann es als Tatsache gelten, daß der Kaiser in Straßburg den Fortbestand der neuen reichsländischen Verfassung in Frage gestellt und auf die Möglichkeit der Einverleibung Elsaß-Lothringens in Preußen hingewiesen hat. Was den Kaiser zu dieser Aeußerung veranlaßte, ist berechtigter Unwille über die Selbstüberhebung der Zweiten reichsländischen Kammer, die bei der Etat-Erörterung jedes Augenmaß verloren hat. Daß der Kaiser diesem Unwillen Ausdruck gab, ist sehr begreiflich und hätte von heilsamer Wirkung sein können, wenn des Kaisers Worte keinerlei Mißverständnis hätten aufkommen lassen, und keine grundlegende Aenderung der Beziehungen Elsaß-Lothringens zum Reich angekündigt hätten. In beiden Richtungen bieten die Worte des Kaisers so, wie sie gefallen sind, der Kritik breite Angriffsflächen dar. Denn einmal erwecken sie den — sicherlich falschen — Anschein, als ob der Kaiser eine Verfassungsänderung in den Reichslanden ohne die verfassungsmäßige Mitwirkung von Bundesrat und Reichstag vornehmen wolle. Zum zweiten aber schneiden sie mit dem Hinweise auf die Einverleibung Elsaß-Lothringens in Preußen eine Frage an, deren Lösung ohne die sorgfältigste Vorbereitung unmöglich ist.

Als die Vereinigung Elsaß-Lothringens mit dem Deutschen Reich am 25. Mai 1871 im Reichstag zur dritten Lesung stand, ging Fürst Bismarck darauf ein, ob Elsaß-Lothringen zu Preußen gelegt werden oder unmittelbares Reichsland sein solle, und bemerkte hierüber:

„Ich habe mich unbedingt für die letztere Alternative von Anfang an entschieden, einmal, um dynastische Fragen nicht ohne Not in unsere politischen zu mischen, zweitens aber auch darum, weil ich es für leichter halte, daß die Elsässer sich mit dem Namen der „Deutschen" assimilieren als mit dem Namen der „Preußen".

Diesen Standpunkt begründete Bismarck einerseits mit dem elsässischen Partikularismus, den er als Gegengift gegen das Franzosentum in der Erwägung stärken wollte, daß die Elsässer zu logisch dächten, um sich nicht gleichzeitig als Deutsche zu fühlen, sobald sie sich erst vollständig als Elsässer fühlten. Andererseits setzte Bismarck auseinander, wie systematisch Frankreich zwischen „Preußen" und „Deutschen" unterschiede, die Deutschen als Schützlinge Frankreichs Preußen gegenüber behandelt hätte, so daß der Name „Preußen" in Frankreich etwas Verletzendes habe. „Es ist kaum zu zweifeln", fuhr Bismarck fort, „daß sich in dem Elsaß, so wenig wir uns gegenseitig kennen, diese ein Menschenalter hindurch fortgesetzte Verdächtigung des preußischen Namens von Seiten der französischen Regierung einigermaßen abgefärbt hat". — Der französischen Regierung ist das Geschäft der Verdächtigung Preußens seither von anderen — deutschen — Faktoren abgenommen worden, ohne deshalb für den süddeutschen Partikularismus weniger wirksam zu sein! Ueber die dynastische Seite der Einverleibung Elsaß-Lothringens in Preußen aber gilt angesichts der Schwierigkeiten, denen die Verleihung von Bundesratsstimmen an Elsaß-Lothringen bei den Einzelstaaten begegnete, noch immer dasselbe, was Bismarck nach den Aufzeichnungen Buschs i. J. 1887 gesagt hat: „Die Bayern wollen . . . nichts davon wissen und noch weniger die in Baden, die haben eine heillose Angst vor solchen Sachen". — Solche Schwierigkeiten zu überwinden, dazu bedürfte es, wie gesagt, mindestens einer überaus sorgfältigen Vorbereitung; und selbst mit deren Hilfe würde man vermutlich nur dann ans Ziel gelangen, wenn langjährige Erfahrungen bewiesen hätten, daß die Elsaß-Lothringer unbelehrbar, für die neue Verfassung absolut unreif seien.

* * *

Eine Bestätigung der kaiserlichen Aussprüche.

Straßburg, 15. Mai. Mit Bezug auf die vielen Besprechungen über die Aeußerungen des Kaisers gelegentlich des Empfanges am Montag im Zorn von Bulachschen Palais und angesichts der Ausbauschung der Worte des Kaisers in der Presse hat Bürgermeister Dr. Schwander dem Wolffschen Telegraphen-Bureau folgende Erklärung zur Veröffentlichung übergeben: Dem Sinne nach sind die Aeußerungen des Kaisers zutreffend, der Wortlaut ist jedoch in der Presse nicht authentisch wiedergegeben. Jedenfalls hat der Kaiser, wenn er gegenüber gewissen Bestrebungen, das Land nicht zur Ruhe kommen zu lassen, die Möglichkeit einer Einverleibung des Landes in Preußen erwähnte, dies nur in dem Sinne gemeint, daß sie auf dem loyalen Wege durch die gesetzgebenden Faktoren des Reiches erfolgen müßte.

Eine bevorstehende Aussprache im Reichstag.

Berlin, 15. Mai. Der Welfe Colshorn hat folgende kurze Anfrage an den Reichskanzler eingereicht: „Ist dem Herrn Reichskanzler der authentische Wortlaut der Kundgebung Sr. Majestät des Kaisers vom 13. Mai d. J. an den Bürgermeister von Straßburg, Dr. Schwander, bekannt, welche eine eventuelle Aufhebung der elsaß-lothringischen Verfassung und eventuelle Einverleibung Elsaß-Lothringens in Preußen zum Gegenstand gehabt haben soll? Ist der Herr Reichskanzler in der Lage, dem Reichstag den authentischen Wortlaut dieser kaiserlichen Kundgebung bekanntzugeben, und übernimmt der Herr Reichskanzler die verfassungsmäßige Verantwortung für dieselbe?"

Diese kurzen Anfragen stehen auf der Tagesordnung der Reichstagssitzung vom Freitag. Sie dürften jedoch, wie verlautet, gar nicht erst zur Verhandlung kommen, weil so wie so schon am Freitag der Etat des Reichskanzlers beraten werden soll, der dem Reichstag ja die Gelegenheit gibt, den Vorfall viel ausführlicher zu erörtern, als es im Rahmen einer kurzen Anfrage möglich ist. Das ist auch die Absicht der Sozialdemokraten, die bereits angekündigt haben, daß sie beim Reichskanzlereiat die Angelegenheit zur Sprache bringen werden.

Der recht peinliche Zwischenfall hat natürlich zahlreiche Preßstimmen ausgelöst. Wir greifen heute eine heraus. Und zwar die des nationalliberalen Hann. Courier. In ihr heißt es:

Wir haben also wieder einen Fall, nicht unähnlich dem, der zu der Novemberkrisis von 1908 Anlaß gab. Ein sprudelndes Temperament, das sich auch selbst im sechsten Lebensjahrzehnt noch nicht dämpfen läßt, hat den Kaiser aufs neue verleitet, mit seiner Persönlichkeit zu weit hervorzutreten. Er hat eine Drohung ausgesprochen, die an ihrer vorausgesetzten Schlagkraft dadurch verliert, daß sie kaum wahrzumachen ist. Denn durchzusetzen wäre sie in ihren beiden Teilen doch nur unter Zustimmung von Reichstag und Bundesrat, während außer jeder Frage steht, daß der eine wie der andere für einen solchen Beschluß nicht zu haben wäre. Im Reichstag würden allein schon Zentrum, Sozialdemokraten, Polen, Welfen und Elsässer eine geschlossene Mehrheit dagegen sein, und im Bundesrat heute noch dieselben Gründe gegen eine preußische Annexion gelten, die für Bismarck vor mehr als 40 Jahren ausschlaggebend waren: Die Gefährdung der Reichseinheit durch die Wirkungen des erwachsenden Mißtrauens der übrigen Bundesstaaten gegen ein geplantes Großpreußen.

Vielleicht aber war das Wort gar nicht ernst gemeint? Vielleicht sollte es nur schrecken? Möglich. Aber dann hat es weder mit der heißköpfigen Art der Elsaß-Lothringer, noch mit dem Eindruck in Altdeutschland gerechnet. Es wird daher vermutlich gerade das Gegenteil der Wirkung erzielen, wie beabsichtigt war. Man wird an die Novemberkrisis denken, an die Königsberger Gottesgnadenrede vom August 1910, und an die Erklärung des Fürsten Bülow im „Reichsanzeiger" vom 18. November 1908 erinnern, er sei überzeugt, die Erregung der öffentlichen Meinung werde den Kaiser dahin führen, „sich künftig auch in Privatgesprächen diejenige Zurückhaltung aufzuerlegen, die für eine einheitliche Politik und für die Autorität der Krone unerläßlich ist".

Zum Tode des Königs von Dänemark.

Ueber den Hamburger Aufenthalt des Königs und über seinen dort erfolgten Tod lauten die ausführlicheren Berichte:

Der König von Dänemark war, von Nizza kommend, wo er von seiner Arterienverkalkung Heilung gesucht hatte, am Montagabend mit seiner Gemahlin, seinen Töchtern Flyra und Dagmar sowie dem Prinzen Gustav in Hamburg eingetroffen. Den Dienstag über befand er sich verhältnismäßig wohl, und speiste am Abend mit gutem Appetit. Dann ging er allein aus, um sich ein wenig Bewegung zu machen. In der Nähe des Gänsemarktes brach er plötzlich, vom Herzschlage getroffen, zusammen. Ein Schutzmann, der den Passanten wanken sah, fing ihn auf. Auf die Frage des Beamten, wer er sei und wohin er wolle, erfolgte keine Antwort. Der Schutzmann brachte den Bewußtlosen in einer Droschke nach dem Hafenkrankenhaus. Dort angekommen, wurde er, da er keinerlei Legitimationspapiere bei sich trug, in die Leichenkammer gebracht, wo sich bereits mehrere andere Tote befanden. Erst gegen 3 Uhr morgens wurden von der Polizei auf Ersuchen der Begleitung des Königs, Nachforschungen angestellt, und es kam schließlich aus dem Hafenkrankenhause die Meldung, daß dort ein anscheinend den ersten Kreisen angehörender Herr tot eingeliefert worden sei. Nach der Aufklärung des Tatbestandes, brachte man die Leiche in das Hotel, wo sie unter Blumen aufgebahrt wurde.

*

Der Kaiser hat wegen des Ablebens des Königs von Dänemark seinen beabsichtigten Aufenthalt in Wiesbaden und seinen Besuch in Frankfurt a. M. aufgegeben. Er reiste Mittwoch abend nach Homburg v. d. Höhe, wo er einige Zeit zu bleiben gedenkt.

*

Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Das dänische Volk verliert in dem Verblichenen einen innerhalb und außerhalb der Grenzen Dänemarks geliebten und geachteten Herrscher, dessen Leben der Wohlfahrt des Landes galt. Seine Majestät der Kaiser und König und sein Haus, das mit dem Dahingeschiedenen durch Bande der Verwandschaft und Freundschaft verbunden war, und das deutsche Volk nehmen an der Trauer des dänischen Königshauses und des dänischen Volkes aufrichtigen Anteil."

Einberufung des dänischen Staatsrats.

Kopenhagen, 15. Mai. Der Tod des Königs wurde erst heute morgen gegen 9 Uhr hier bekannt. Das Publikum bestürmte ie Austräger der Extrablätter. Alle öffentlichen Gebäude setzten die Flagge auf Halbmast. Der diensttuende Kammerherr des Königs, Hauptmann Bull, reiste heute früh nach Hamburg, um dort die Vorbereitungen für die Ueberführung der Leiche zu treffen. Gegen 10 Uhr vormittags wurde vom Ministerpräsidenten ein außerordentlicher Staatsrat einberufen, um über die durch den Tod des Königs geschaffene Lage zu beraten.

Die Proklamierung des Königs Christian X.

Auf dem Amalienborger Schloßplatz hatte sich eine Volksmenge von 30 000 bis 40 000 Personen versammelt, als Ministerpräsident Berntsen auf den Balkon des Palastes Christians VII. trat und mit lauter Stimme ausrief: König Frederik VIII. ist tot, es lebe König Christian X.! Die Menge begrüßte die Erklärung des Ministerpräsidenten mit Hurrarufen. König Christian trat darauf in Galauniform mit dem blauen Bandes des Elefantenordens auf den Balkon, während der Ministerpräsident sich zurückzog. Der König trat vor, entblößte sein Haupt und hielt, von Beifallskundgebungen oft unterbrochen, folgende Rede:

„Eine traurige Botschaft hat alle Dänen betroffen. Der König, mein hochgeliebter Vater, der selbst hoffte, gesund und frisch zurückzukehren, ist plötzlich gestorben. Tiefe Trauer hat meine heißgeliebte Mutter und alle seine Nächsten sowie jeden Dänen betroffen. Eine schwere Verantwortung ist nun auf meine Schultern gelegt, aber ich hoffe, daß das gleiche Vertrauen, das meinem vielgeliebten Vater entgegengebracht worden ist, nun auch mir entgegengebracht werden wird. Dänemarks Glück, Freiheit und Selbständigkeit wird mein Ziel sein, und alle dänischen Männer, die dasselbe wollen, mögen sich darauf die Hand reichen. Gott schirme und segne unser altes Vaterland, es lebe Dänemark!"

Die Volksmenge brach in anhaltende, begeisterte Hochrufe aus. Die Flagge auf dem Palais, die auf Halbmast geweht hatte, ging in die Höhe, die Forts feuerten den Königssalut. Als die Hurrarufe anhielten, traten auch die Königin, Kronprinz Frederik und Prinz Knud auf den Balkon, die gleichfalls mit Jubel von der Volksmenge begrüßt wurden. Nach einigen Minuten zogen sich die königlichen Herrschaften zurück. Mehrere Gesangvereine stimmten die Nationalhymne an, welche von der Volksmenge mitgesungen wurde. Der König und seine Familie traten abermals auf den Balkon und hörten den Gesang an. Es erfolgten neue begeisterte Kundgebungen und Gesänge vaterländischer Lieder. Nachdem sich die königliche Familie zurückgezogen hatte, leerte sich der Platz allmählich.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Eigen-Bericht.) Sch. **Berlin**, 15. Mai.

Mit einer Trauerkundgebung für den plötzlich verstorbenen König Friedrich von Dänemark beginnt die heutige Sitzung. Präsident Kämpf drückt der benachbarten dänischen Nation aufrichtiges Mitgefühl aus. Die auffallende Leere bei der Verhandlung eines so wichtigen Etats wie des Marineetats setzt die Tribünenbesucher, die sich auf den Tribünen drängen, in Staunen. Oft sind nicht mehr als 40 Abgeordnete anwesend. Minister v. Tirpitz und seine Kommissare bilden die „erdrückende Majorität" im Saale. Der Himmelfahrtstag muß die schlechte Besetzung im Hause auf sein Konto setzen! Die meisten Abgeordneten sind abgereist, und nur die Küstenbewohner sind zurückgeblieben, die mit dem Marineleben eng verwachsen und daher mit den einschlägigen Fragen des Marineetats aus eigener Anschauung vertraut sind.

Die Beratung des Tages dreht sich bei der Generalwie Einzeldebatte um eine Fülle von Wünschen und Reformvorschlägen. Der Vertreter Stettins, Herr Vogtherr, zieht den Kronprinzen in die Debatte. Das Torpedoboot, das ihn auf seinen Vergnügungsfahrten begleite, sei aus den Taschen der Steuerzahler erbaut worden. Dr. Struve reitet sein altes Steckenpferd: dienstliche Besserstellung der Marine-Ingenieure. Eingehend sucht Staatssekretär v. Tirpitz diese Bedenken zu widerlegen. Geschickt benutzt er die Gelegenheit, die unzutreffende Kritik der Presse an den Unterseebooten zurückzuweisen. Mehr aus Büchern hat Herr Erzberger, der Vertreter Tuttlingens, seine Marineweisheit. So gerät er denn kräftialich mit dem Kieler Dr. Struve zusammen, der Erzbergers Rede auf den Schiffen angeschlagen wissen will. Auch sonst hagelt es Liebenswürdigkeiten, die der im Marineministerium sehr beliebte Herr Erzberger nicht alle Tage zu hören bekommt. Sonderinteressen der Stadt Kiel bringt der Abgeordnete Hoff zur Sprache, und Herr Ahlhorn von der oldenburgischen Kante wettert gegen die den Mittelstand vernichtenden Verkaufsstellen der Werft in Wilhelmshaven. Für mehr denn eine Stunde geht der sozialdemokratische Gewerkschaftssekretär Brandes zur Tribüne, um den nicht wiedergewählten Abgeordneten Severing getreulich zu ersetzen. Bis ins einzelste bringt er Beschwerden vor, in deren Mittelpunkt ein strafversetzter Nachtwächter steht. Als er auch Krupp angreift, erhebt sich der Marineminister, um zu entgegnen, daß nach seiner Ansicht die Fürsorge Krupps für die Arbeiter eine sehr gute sei. Um die Ueberzieher und Hosen, die von alten Frauen in Kiel für die Werft angefertigt werden, entbrennt ein heißer Streit, und wiederholt steht droben auf der Rednertribüne Viceadmiral Capelle, um die von den Sozialdemokraten angegriffene Heimarbeit als sozialpolitische Wohltat zu bezeichnen. Den Beschluß der Beratung bilden die Lohnverhältnisse der Werftarbeiter. Möglichst großzügig bringt der Vertreter Danzigs, Herr Weinhausen, diese Wünsche vor, von dem Standpunkt ausgehend, daß einzelne kleine Beschwerden direkt dem Marineministerium überwiesen werden können. Geheimrat Harms bemüht sich, ausführlich Rede und Antwort im Namen der Marineverwaltung zu stehen. Vor erschreckend leerem Hause wird nach Erledigung des Marineetats gegen 8 Uhr die Sitzung auf Freitag vertagt. Dann ist der Reichskanzleretat an der Reihe.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Die Neuwahl des Berliner Oberbürgermeisters.

In der Sitzung der Stadtverordneten vom 15. Mai erfolgte die Wahl des neuen Oberbürgermeisters. Es wurden 116 Stimmzettel abgegeben, darunter 42 weiße und eine ungültige. Von den 73 giltigen entfielen 72 auf Staatssekretär a. D. Wermuth und eine auf Stadtrat Dr. Wiemer. Wermuth ist somit gewählt.

Ernste Erkrankung des Fürstbischofs Kopp.

Vom Befinden des Kardinals von Kopp verlautet: Die Erscheinungen einer Blinddarmentzündung sind jetzt deutlich ausgebrochen. Die Temperatur ist fieberig, die Herztätigkeit und das subjektive Befinden sind nicht ungünstig.

Durch den Verlauf des nationalliberalen Vertretertages sind den Konservativen die erhofften Felle weggeschwommen. Die „Konservative Korrespondenz" findet sich ins Unvermeidliche und erklärt (wie es konservative und agrarische Blätter immer dann tun, wenn ihre Pläne durchkreuzt worden sind), es sei nicht die Sache der Konservativen, sich um die inneren Angelegenheiten der nationalliberalen Partei zu kümmern. „Wir können vielmehr die Entwicklung der Dinge unbeteiligt und ruhig abwarten und zusehen, ob die Haltung der nationalliberalen Partei früher oder später ein Zusammenarbeiten mit den Konservativen möglich machen wird, dem wir grundsätzlich heute ebensowenig wie früher abgeneigt sind." — Es wird nicht lange Dauern, so werden wir abermals in konservativen Blättern tendenziöse Artikel über die inneren Verhältnisse der nationalliberalen Partei finden.

Entfernung widerspenstiger Abgeordneten aus dem Parlament.

Der nationalliberale Schwäbische Merkur erinnert daran, daß nach der Geschäftsordnung der württembergischen Zweiten Kammer Mitglieder des Hauses, die wiederholt gegen die Ordnung verstoßen haben, vom Präsidenten von der Sitzung ausgeschlossen und nötigenfalls auf seine Anordnung hin entfernt werden können. Die württembergische Zweite Kammer hat diese Bestimmung seinerzeit einstimmig gefaßt; auch die sozialdemokratischen Abgeordneten haben ihr zugestimmt.

Androhung einer Aussperrung von 60 Prozent der süddeutschen Metallarbeiter.

Die süddeutsche Gruppe des Gesamtverbandes deutscher Metallindustrieller hat im Anschluß an den Streik in Frankfurt und im Einvernehmen mit dem Gesamtverband beschlossen, am 1. Juni in allen zur süddeutschen Gruppe gehörenden Betrieben 60 Prozent der Arbeiter auszusperren, wenn bis dahin nicht alle innerhalb der süddeutschen Gruppe bestehenden Arbeiterbewegungen beigelegt sind. Der Gesamtverband beabsichtigt, Mitte Juni eine Gesamtaussperrung in der deutschen Metallindstrie eintreten zu lassen, wenn die süddeutschen Aussperrungen bis dahin erfolglos bleiben.

Knalloses Schießen?

Mit Knalldämpfern für Feldgeschütze werden seit einiger Zeit Versuche vorgenommen, die anscheinend günstigere Erfolge ergeben haben als die mit ähnlichen Vorrichtungen bei dem Infanteriegewehr angestellten Proben. Die Infanterie-Schießschule in Spandau ist vor einigen Jahren zu einem glatt ablehnenden Urteil über die ganze Erfindung des Maxim Rifle Silencer's, des Maximschen Gewehrschußdämpfers, schon deshalb gekommen, weil die auf die Laufmündung aufgeschobene Einrichtung viel zu schwer war. Bei der Feldartillerie spielt dies Bedenken eine geringere Rolle. Der Apparat soll, wie u. a. bei Versuchsschießen in Amerika festgestellt wurde, den Feuerblitz, den Knall und den Rückstoß des Geschützes beim Schuß erheblich abschwächen. Hierbei vorgenommene Messungen haben angeblich bewiesen, daß die Verminderung des Rückstoßes, gegen das Schießen ohne Dämpfer, wenigstens ein Viertel beträgt. Es liegt nahe, daß dadurch vielleicht die sehr erwünschte Erleichterung der Geschützlafettierung erreicht werden könnte.

Französische Heeresausgaben für 1913.

Ein sehr vorzüglicher Kenner unsres westlichen Nachbarheeres schreibt:

Das der Deputiertenkammer überreichte Heeresbudget für 1913 weist in runder Summe den Betrag von 957,2 Millionen Franken auf, d. h. rund 36,7 Millionen mehr, als 1912 bewilligt wurden. In beiden Fällen sind die Nachtragskredite nicht eingerechnet, die zum unveräußerlichen Inventar des französischen Kriegsbudgets zählen, für 1912 schon in beträchtlichem Umfang verlangt waren und 1913 nicht ausbleiben werden. Allein das neue Kadergesetz für die Infanterie wird für 1913 schon 14 Millionen, die Vermehrung der kapitulierenden Unteroffiziere von zwei Drittel auf drei Viertel des ganzen Sollbestandes vier Millionen Nachtragskredit beanspruchen. Dazu kommen die Mehrkosten für die Durchführung der neuen Kadergesetze für Kavallerie und Genie, die für zwei neue Kavallerie-Divisionen erforderliche Anstellung von vier reitenden Batterien und die Beiträge für das neue Telegraphen- und Luftschiffer-Regiment auf ein volles Jahr. Die Besichtigungsreise des Kriegsministers, die in Begleitung des Chefs des Allgemeinen Generalstabs im Osten unternommen wurde, hat angeblich noch Lücken in der Ausgestaltung der Festungswerke mit Panzertürmen entdecken lassen, die bald geschlossen werden sollen. Auch ohne die großen Kosten, die Marokko verursachen wird, kann man heute schon mit Sicherheit sagen, daß die Schlußrechnung des Kriegsministers für 1913 die Milliarde übersteigen muß.

Berliner Wohnungsverhältnisse.

Aus statistischen Erhebungen geht hervor, daß Berlin ganz besonders ungünstige Wohnungsverhältnisse in bezug auf die Dichtigkeit der Bevölkerung aufweist. Nach den letzten Statistiken, die einen Vergleich zulassen, kamen auf ein bewohntes Gebäude in München 28,9, in Hamburg 23,3, in Antwerpen 8,40, in London 7,9, in Berlin dagegen 51,1 Bewohner. Hierbei kommt freilich in Betracht, daß in London das kleine Eigentum, in Berlin die große Mietskaserne vorherrscht. In diesen Dingen wird nie ein Wandel mehr zu schaffen sein. Man wird daher die Statistik nicht auf Gebäude, sondern auf Wohnräume beziehen müssen, wenn sie ein richtiges Bild geben soll. Also: Wieviel Bewohner kommen auf einen Raum in London und wieviel in Berlin?

Britisches Reich.

Ueber Englands militärische Verpflichtungen auf dem Kontinent

gab die britische Regierung im Oberhause folgende Erklärung ab:

Wir haben keine Uebereinkommen, die militärische Verpflichtungen unserseits in sich schließen. Wir haben keine militärischen Bündnisse, die uns in Schwierigkeiten verwickeln könnten, wir haben keine geheimen Abmachungen oder Verpflichtungen, wir haben freundschaftliche Verständigungen intimen Charakters und die Mitglieder des Hauses sind ebenso kompetent wie die Regierung, die etwaige Tragweite dieser Verständigungen bei denkbaren auswärtigen Komplikationen zu ermessen, ebenso wie die denkbaren Umstände, unter denen diese Verständigungen zu einem Eingreifen unsererseits, was Gott verhüten möge, in eine auswärtige Komplikation führen könnten.

Deutscher Reichstag.

Schluß der Sitzung vom 14. Mai.

Die Flottenvorlage.

Abg. **Bernstein** (Soz.) spricht gegen die Vorlage. Alle Völker sind gegen uns erbittert, gegen unsere Rüstungswut. Man schickt einen Friedensboten nach England, den Freiherrn v. Marschall. In der Tasche aber hat er die neue Flottenvorlage. Wir wollen keinen unechten, sondern einen echten Frieden. Friede auf Erden.

Abg. **Vogtherr** (Soz.): Es ist eine besondere Anerkennung für meine Partei, daß Sie sie allein reden lassen. Sie schweigen sich also aus. Wenn Sie zur Deckung beitragen sollten, würden Sie nicht so schweigsam sein. Die Regierung ist zu neuen Forderungen geradezu scharf gemacht worden. Es ist ein Bewilligungsblock von der Volkspartei bis zu den Junkern vorhanden.

Die bürgerlichen Parteien nehmen zum Flottengesetz nicht das Wort. Der Präsident ruft die Flottenvorlage und den Ergänzungsetat zur Abstimmung auf; kurz zuvor ist der Reichskanzler mit seinem Unterstaatssekretär Wahnschaffe erschienen. Bei der Abstimmung bleiben mit den Sozialdemokraten die kleinen Gruppen der anwesenden Welfen, Elsässer und Polen sitzen. Die Verkündung der Annahme des Flottengesetzes veranlaßt eine laute Beifallskundgebung. Der Reichskanzler reicht dem Staatssekretär der Marine glückwünschend die Hand und verläßt den Saal.

Mittwoch, 1 Uhr: Marine-Etat.

Schluß nach 7½ Uhr.

---

63. Sitzung. Mittwoch, den 15. Mai, 1 Uhr.

Am Tische des Bundesrats: v. **Tirpitz**.

Präsident Dr. **Kaempf** eröffnet die Sitzung mit einem Nachruf auf den König Friedrich von Dänemark. Der Deutsche Reichstag spricht der benachbarten dänischen Nation sein herzliches Bedauern und sein aufrichtiges Mitgefühl aus. (Das Haus hat sich bei dieser Kundgebung von den Plätzen erhoben.)

Der Marine-Etat.

Abg. **Vogtherr** (Soz.) bringt Beschwerden der Nordseefischer vor über Schädigungen durch die Schießübungen. Ein nach Danzig beordertes Torpedoboot hat den Kronprinzen auf seinen Vergnügungsfahrten begleitet; ist das auch militärischer Dienst?

Abg. Dr. **Struve** (Vp.) erneuert seine Kritik aus der Kommission und aus seinen Artikeln in der Presse. Die an sich schon hohen dienstlichen Anforderungen steigen immer noch, die Unterkunft auf den Schiffen läßt viel zu wünschen übrig. Der Redner kommt auf die Kommissionsverhandlung über den Stand der Marine-Ingenieure zurück und auf das vom Staatssekretär verlesene Schreiben eines Chefingenieurs, in dem es heißt, daß die Ingenieure dem Treiben des Abg. Dr. Struve durchaus fernstehen. Das stimmt, ich habe niemals in irgendeiner Weise mich mit aktiven Marine-Ingenieuren über diese Dinge eingelassen, weil ich viel zu hoch von der notwendigen Manneszucht denke. Das Wort „Treiben" weise ich zurück. Es ist ungewöhnlich, daß ein angegriffener Minister sich in der Weise auf eine Eingabe eines Untergebenen beruft. Für die Stellung und Ausbildung der Maschineningenieure muß viel mehr getan werden; das Unterordnungsverhältnis unter die Seeoffiziere muß in dieser Einseitigkeit aufhören.

Staatssekretär v. **Tirpitz**: Die Absperrungen bei den Schießübungen werden so getroffen, daß die Fischer nicht geschädigt werden. Der Staatssekretär dankt dem Abg. Struve dafür, daß er die Arbeit der Marine anerkannt habe. Er sei für eine bessere Ausbildung der Marineingenieure von Anfang an tätig gewesen und habe auch dafür gesorgt, daß sie in eine höhere Rangklasse gekommen sind. Wenn die Ingenieure sich an ihn gewendet hätten, mit der Bitte, zu erklären, daß sie mit der Art und Weise nicht einverstanden seien, wie ihre Interessen teilweise vom Abg. Struve vertreten worden sind, so ist das auf ihren eigenen Antrieb hin geschehen. Man ersehe daraus, daß das Offizierkorps Vertrauen zum Staatssekretär habe. Die Strafgewalt an Bord habe eigentlich nur der Kommandant. Der Staatssekretär dankt dem Abg. Struve, daß er den Unterseebooten ein gutes Zeugnis ausgestellt habe. Leider sind sie in der letzten Zeit einer unzutreffenden Kritik unterzogen worden.

Abg. **Erzberger** (Z.) fordert die Berücksichtigung der inländischen Industrie und Landwirtschaft bei der Vergebung von Lieferungen. Die Reform des Verkaufs der Altmaterialien sollte rascher durchgeführt werden. Es darf nicht geduldet werden, daß das Kieler Offizierkasino einen ausgedehnten Weinhandel treibt. Für die Marineingenieure ist ungeheuer viel geschehen. Sie werden viel besser bezahlt, als in der Privatindustrie. Eine Strafgewalt steht ihnen nicht zu. Für die Arbeiter könnte der Sommerurlaub gewährt werden. Im übrigen haben wir Vertrauen zur Marineverwaltung, daß sie ordentlich wirtschaftet.

Vizeadmiral **Capelle**: Die besondere Berücksichtigung Süddeutschlands verträgt sich eigentlich nicht mit dem Begriff der allgemeinen Submissionen, mit denen wir günstige Erfahrungen gemacht haben. Beim Bezug von Kleidungsstücken wird Süddeutschland sehr berücksichtigt. Die Beschwerden über den Weinhandel mit Privaten haben sich als unzutreffend erwiesen.

Abg. **Hoff**-Kiel (Vp.) verweist auf die Notlage, in die die Stadt Kiel durch die Verlegung des Geschwaders nach Wilhelmshaven geraten ist, und bringt Beschwerden von Fischern der Kieler Föhrde vor. Auf unsere Marineingenieure können wir stolz sein. Sie leiden schwer unter der unverdienten Zurücksetzung gegenüber den Seeoffizieren.

Abg. **Vogtherr** (Soz.) erklärt, wie in der Kommission, daß die Sozialdemokraten die Strafgewalt der Ingenieure ablehnen, da eine Zentralisation viel humaner sei. Der Redner bringt zur Sprache, daß die Vereinigung der Großhändler einen Unternehmer, der der Marine Offerte machte, aufforderte, sie zurückzuziehen, oder die Preise auf die von der Vereinigung festgesetzten zu erhöhen. Er nennt das eine Erpresserpolitik. Wie hat der Großhändlerverband die Offerte erfahren?

Abg. Dr. **Struve** (Vp.): Die Rede Erzbergers sollte auf den Schiffen angeschlagen werden, damit die Ingenieure wissen, wie er über sie denkt.

Abg. **Ahlhorn** (Vp.) führt Beschwerde über die Konkurrenz, die die Verkaufsstellen der Werft in Wilhelmshaven dem Mittelstand bereiten. Man will mit diesen „Wohlfahrtseinrichtungen" die Sozialdemokraten bekämpfen, macht aber Tausende national gesinnter Leute dadurch sozialdemokratisch.

Abg. **Erzberger** (Z.) stellt fest, daß auch die Volkspartei keine Strafgewalt für die Ingenieure haben will, daß also Dr. Struve mit seiner Meinung allein steht.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Im einzelnen wünscht Abg. **Werner** (Reformpt.) für die Intendantursekretäre Galauniform.

Vize-Admiral **Capelle** erklärt, daß dieser Wunsch nicht erfüllt werden könne.

Eine Resolution der Budgetkommission, die die Hebung der sozialen und wirtschaftlichen Stellung der Deckoffiziere fordert, wird angenommen.

Abg. **Brandes** (Soz.): Die Marineverwaltung sollte die Lieferungen nur an Firmen vergeben, die wenigstens die bescheidensten Forderungen der Arbeiter erfüllen. Der Redner kritisiert die Arbeitsverhältnisse bei der Firma Krupp und auf der Schichauwerft.

Staatssekretär v. **Tirpitz** erklärt, daß er bei einem Besuch der Kruppschen Anlagen einen ganz anderen Eindruck empfangen habe, als der Vorredner. Auf der Schichauwerft hat sich die Leitung mit den Arbeitern geeinigt.

Abg. **Albrecht** (Soz.) bemängelt, daß die Bekleidungsämter von Wilhelmshaven und Kiel ihre Arbeiten durch Heimarbeiterinnen ausführen lassen.

Vize-Admiral **Capelle** weist darauf hin, daß dieses System geradezu eine Wohlfahrtseinrichtung sei.

Abg. Dr. **Struve** (Vp.) bestätigt das.

Eine Resolution der Budgetkommission fordert, daß bei den Wahlen zur Betriebskrankenkasse und zu den Arbeiterausschüssen die Verhältniswahl eingeführt wird.

Auf Beschwerden des Abg. **Brandes** (Soz.) über die Arbeitsverhältnisse auf den Werften erwidert

Geheimer Admiralitätsrat **Harms**, daß die Lohnpolitik der Verwaltung sich nach den Wünschen des Reichstages richtet. Die Löhne sind in der Regel höher, als die der Privatindustrie am Orte. Eine Verlängerung des Urlaubs und die Bezahlung der Wochenfeiertage würde erhebliche Kosten fordern.

Der Marine-Etat wird erledigt.

Nach unwesentlichen Erörterungen auch der Etat für Kiautschou.

Nächste Sitzung: Freitag, 1 Uhr: Etat des Reichskanzlers.

Schluß nach 8 Uhr.

Ein schreckliches Automobilunglück in der Nähe von Bielefeld

erregte gestern in Herford und überall da, wo es bekannt geworden ist, das lebhafteste Aufsehen. Es wird uns darüber berichtet:

Gestern sollte in Bad Pyrmont eine Zusammenkunft des Automobilklubs stattfinden. An dieser Zusammenkunft wollten auch die Besitzer jener drei Automobile teilnehmen, die an dem Unfall in der Nähe von Bielefeld unmittelbar beteiligt waren. Das erste von den die Unglücksstelle bei Stieghorst passierenden Automobilen war das des Herrn [illegible] — ein Berozwagen —. Es geriet aus irgend einem unbekannten Grunde in den Chausseegraben. Anscheinend recht unsanft, denn der Chauffeur wurde dabei erheblich verletzt. Der Besitzer holte sich Hilfe herbei — den Milchfuhrmann Werning — um den Kraftwagen aus dem Chausseegraben auf die Straße zu befördern. Mittlerweile passierte ein zweites einem Bielefelder Ingenieur gehörendes Auto die Unfallstelle. Der Besitzer ließ stoppen, um den Verunglückten Hilfe zu leisten. Dann sauste ein drittes Auto heran, und nun ereignete sich das Schreckliche. Der Chauffeur dieses Autos hatte die Vorgänge auf der Landstraße entweder nicht bemerkt oder ihnen ausbiegen zu können geglaubt. Jedenfalls fuhr er mit Wucht in den sich um die Rettung bemühenden Personenkreis hinein. Die Folgen waren traurige. Schwerverletzt mußte neben dem Chauffeur des Herrn [illegible] auch der bedauernswerte Milchfuhrmann Werning ins Bielefelder Städtische Krankenhaus befördert werden. Dort ist Werning kurz nach seiner Einlieferung etwa um 1 Uhr mittags gestorben. Dem schwerverletzten Chauffeur geht es besser. Man hofft ihn bestimmt am Leben erhalten zu können. Auch der Chauffeur des den traurigen Tod Wernings herbeiführenden Autos soll verletzt worden sein.

Nach einer späteren Meldung hat sich der entscheidende Teil des Unglücks so zugetragen, daß bei dem Anfahren des Dritten einem Herrn Hartmann gehörenden Autos die Pferde des Milchfuhrmanns Werning aufbäumten und eines von ihnen beim Stürzen den Fuhrmann W. unter sich begrub und erdrückte. Hartmann behauptet, bereits vor der Unfallstelle den Wagen ausgekoppelt und die Bremsen angezogen zu haben. Diese Darstellung wird auch bestätigt durch die Tatsache, daß das Hartmannsche Auto etwa an der Unfallstelle, wenn auch beschädigt, hielt. Nach weiteren Miteilungen scheint das Unglück in erster Linie zurückzuführen zu sein auf das leidige Harteinanderfolgen — etwa 50 Meter Abstand — der zwei Kraftwagen.

Neueste Nachrichten.

Der Kaiser in Homburg.

Homburg, 17. Mai. Der Kaiser traf gestern 6,33 Uhr von Metz kommend per Sonderzug hier ein. Die Prinzessin Viktoria Luise holte ihren Vater im Automobil vom Bahnhof ab. Der Kaiser wohnte gestern morgen mit seiner Familie dem Gottesdienst in der Erlöserkirche bei. Heute trifft der Staatssekretär der Marine, Tirpitz, in Homburg ein, um dem Kaiser Vortrag zu halten.

Autounfall einer preußischen Exzellenz.

Berlin, 17. Mai. Der frühere Gesandte am päpstlichen Stuhl, Exzellenz Frhr. v. Rotenhan, hat gestern mittag einen schweren Automobilunfall erlitten, wobei er sich einen Schädelbruch zuzog.

Aufgehobene Festlichkeiten.

Frankfurt a. M., 16. Mai. Nachdem der Kaiser seinen für den 21. Mai geplanten Besuch wegen des Ablebens des Königs von Dänemark aufgegeben hat, fallen die städtischerseits anläßlich der Einweihung des Osthafens arrangierten Festlichkeiten aus.

Die Wahl des konservativen Abg. Pauli

in Hagenow, Grevesmühle ist, wie bereits gemeldet, von der Wahlprüfungskommission für ungültig erklärt worden. Da anzunehmen ist, daß sich das Plenum dieser Entscheidung anschließen wird, so ist in jenem mecklenburgischen Wahlkreise binnen kurzem eine Neuwahl zu erwarten, die hoffentlich für die Fortschrittliche Volkspartei günstig ausfallen wird. Im Jahre 1907 hat die Partei diesen Wahlkreis mit dem Kandidaten Grafen Bothmer den Konservativen entrissen. In der letzten Wahl ist er leider verloren gegangen, da nicht der liberale Kandidat Oberlehrer Sivkowich, sondern der Sozialdemokrat Kober in die Stichwahl mit dem Konservativen gelangte. Dem sozialdemokratischen Kandidaten waren in der Hauptwahl nur 11 Stimmen mehr zugefallen als dem fortschrittlichen Kandidaten. Dieser kleine Stimmenvorsprung ist nach der Entscheidung der Wahlprüfungskommission nicht aufrecht zu erhalten; im Gegenteil infolge der Feststellung einiger Unregelmäßigkeiten seitens des Wahlkommissars und des Referenten wurde die Minderheit des liberalen Kandidaten in ein Plus von 14 Stimmen umgewandelt.

* *

Auch im benachbarten Wahlkreise **Rinteln**, wo der antisemitische Abg. **Herzog** gewählt worden ist, dürfte aller Voraussicht nach eine Neuwahl stattfinden. In diesem Wahlkreise war der nationalliberale Kandidat Professor Hebel mit nur 90 Stimmen aus der Stichwahl ausgefallen. Bei der Art der Protestbehauptungen erscheint die Ungiltigkeitserklärung unvermeidlich. Hoffentlich gelingt es dann, den tüchtigen Prof. Hebel durchzubringen.

Der kranke Bankier Ohm.

Dortmund, 16. Mai. Gestern wurde Bankier Ohm in die Krankenabteilung des Zentralgefängnisses Werl überführt. Sein erneutes Freilassungsgesuch wurde abgelehnt.

Die Ueberführung der Königsleiche nach Travemünde.

Hamburg, 16. Mai. Nachdem gestern abend im Hotel „Hamburger Hof" die dänische Königsfamilie in einer Trauerandacht von dem Entschlafenen Abschied genommen hatte, wurde um Mitternacht der Sarg geschlossen und zugelötet, mit der Danebrogflagge bedeckt und aufgebahrt. Die Totenwache hielten die Diener des Königs. Heute morgen, kurz nach 8 Uhr, fand die feierliche Ueberführung der Leiche des Königs nach dem Hauptbahnhof statt. Vor dem Hotel hatte eine Ehrenkompagnie des Regiments Hamburg mit Fahnen und Musik Aufstellung genommen. Die Soldaten präsentierten beim Herannahen und Niedersetzen des Sarges auf den mit 6 Pferden bespannten Leichenwagen. Unter den Klängen des Chorals „Jesus meine Zuversicht" und Trommelwirbel setzte sich der Zug langsam in Bewegung.

Ihm folgten eine Anzahl Equipagen mit den höchsten Angehörigen des Entschlafenen. Als Vertreter Hamburgs war der Bürgermeister Dr. Burchardt anwesend. Auch der Vorstand der hiesigen dänischen Kolonie beteiligte sich an der Trauerkundgebung. In den Straßen, welche der Zug passieren mußte, harrte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge entblößten Hauptes und in tiefem Schweigen. Die Ankunft auf dem Bahnhof erfolgte gegen 8½ Uhr unter dem Trommelwirbel der Spielleute der dort aufgestellten Ehrenkompagnie, bei der auch die Generalität und die Abgeordnete des Generalstabes vom 9. Armeekorps vertreten waren. Der Sarg wurde dann in den bereitstehenden Salonwagen getragen, worauf die Ueberführung nach Travemünde erfolgte. Die ganze Trauerzeremonie ging bei regnerischem Wetter vor sich.

Rußland und Frankreich.

Paris, 17. Mai. Wie das „Echo de Paris" erfahren hat, hat in dem letzten Ministerrat Kabinettschef Poincarré seinen Kollegen bestätigt, daß der russische Botschafter in Paris, Iswolski, bei ihm nach der Richtung hin vorstellig geworden ist, die französische Regierung möge ihren Botschafter in Petersburg, Louis, zurückberufen. Bereits vor 14 Tagen habe Iswolski in diesem Sinne bei ihm vorgesprochen und ihm die Gründe, die diese Maßregel rechtfertigen, dargelegt. Iswolski hat sich nämlich darüber beklagt, daß Sasanows Pläne hinsichtlich der Friedensaktion der Mächte im italienisch-türkischen Kriege, sowie bezüglich der Verständigung, die in orientalischen Fragen zum Abschluß gelangen sollten, in Paris nicht das volle Verständnis fänden. Die russische Staatskanzlei gibt ihrer Mißstimmung darüber Ausdruck, daß sich Louis den Anschein gibt, als wolle er die Ansichten Sasanows nicht in der Weise nach Paris übermitteln, wie dies von ihm verlangt worden ist. Aus diesem Grunde sei der russische Botschafter in Paris beauftragt worden, bei der französischen Regierung die Abberufung Louis' zu beantragen. Der letzte Ministerrat hat sich bereits mit dieser Frage beschäftigt. Wie es scheint, soll dieser Posten in Petersburg Herrn Deschanel angeboten worden sein, der jedoch ablehnte.

Wegen Hochverrats verhaftet.

Graz (Steiermark), 16. Mai. Der Präsident des Grazer italienischen Studentenvereins, der Jurist Stubich, sowie mehrere Studenten und zwei Privatbeamte wurden wegen Hochverrats verhaftet.

Vom Wiesbadener Brudermörder.

Wiesbaden, 17. Mai. Der Arbeiter Heinrich Weimer, der seinen Bruder ermordet haben soll, hat sich gestern der Polizei gestellt. Er bestreitet, die Tat begangen zu haben.

Selbstmord einer Baronesse.

Szegedin, 16. Mai. Die 18jährige Baronesse Irma Chappon, die in einem hiesigen Handspinnereigeschäft angestellt war und mit ihrer Mutter und vier Geschwistern in größter Armut lebte, verübte Selbstmord.

Revolutionäre unter Matrosen.

Petersburg, 17. Mai. In den Häfen von Kronstadt und Helsingfors wurde eine geheime revolutionäre Organisation unter den Matrosen entdeckt. Es wurden zahlreiche Matrosen, auch solche von dem Flaggschiff „Russija", verhaftet.

Blutige Auftritte bei Venedig.

Venedig, 17. Mai. In der Nähe von Venedig kam es vorgestern wegen einer Kundgebung von Arbeitslosen zu blutigen Auftritten. Ein Gendarm, der von der Menge verfolgt wurde, flüchtete in ein Haus, ehe weitere Gendarmen zur Hilfe kamen, wurde von diesem der Leutnant Korfow schwer verletzt. Der belagerte Gendarm konnte fliehen. Die Menge verfolgte ihn jedoch und mißhandelte ihn so schwer, daß er bald darauf starb. Auch das Befinden des schwerverletzten Leutnant ist sehr ernst.

Rußlands Dardanellen-Pläne.

Konstantinopel, 17. Mai. Gerüchtweise verlautet, daß die Reservisten der russischen Schwarzen Meerflotte Befehl erhalten haben, sich für die Mobilisierung bereit zu halten.

Rußlands Antwort auf die Truppenkonzentrationen.

Konstantinopel, 16. Mai. Auf eine Anfrage seitens der Pforte gab die russische Regierung die Versicherung, daß die russischen Truppenkonzentrationen im Kaukasus und anderen Gebieten keinen Anlaß zu Besorgnissen in der Türkei bieten, da dieselben lediglich zur Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern Rußlands dienen.

Ins Meer gestürzter Aviatiker.

Fiume, 17. Mai. Der Aviatiker Fredan, der gestern einen Flug nach Abazzia unternehmen wollte, ist infolge Zylinderbruches in der Nähe von Lovrano in das Meer gestürzt. Einem Torpedoboot gelang es, den Aviatiker zu retten, der Aeroplan jedoch ist in den Wellen verschwunden.

Brennende Petroleumgruben.

Pugarest, 17. Mai. Die Erupiv-Grube der Moveni-Gesellschaft ist in Brand geraten. Die Grube lieferte bisher 100 Waggon Petroleum täglich.

Der Wahlsieg Roosevelts.

New-York, 16. Mai. Die Mehrheit Roosevelts bei den Vorwahlen in Kalifornien beträgt 60—65 000 Stimmen. Die Anhänger Roosevelts sind über diesen Ausgang sehr begeistert. Von Seiten der Freunde Tafts wird jedoch erklärt, dieser Wahlsieg war zu erwarten gewesen, doch ändere er nichts an den Aussichten Tafts.

Traurige „Titanic"-Erinnerungen.

New York, 17. Mai. Der Dampfer „Ozeanic" fand auf seiner Fahrt ein zusammenlegbares Rettungsboot der „Titanic", in dem sich 3 Personen befanden, die des Hungers gestorben waren. Sie hatten versucht, den Kork aus den Rettungsringen zu essen.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Ein berichtigtes Kriegsgerichtsurteil. In der Berufungsinstanz verhandelte das Oberkriegsgericht des 77. Inf.-Regts. in Celle gegen die Musketiere Klindworth und Meinerts von der 2. Kompagnie des 77. Inf.-Regts. Das Kriegsgericht verurteilte bekanntlich im April Kl. wegen tätlichen Angriffs auf einen Vorgesetzten und militärischen Aufruhrs zu 7 Jahren, M. zu 6 Jahren und 6 Monaten Gefängnis und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes. Gegen das Urteil erhoben beide Berufung. In der erneuten Verhandlung ergab die Beweisaufnahme ein wesentlich günstigeres Bild von der Handlungsweise der Angeklagten. Zugunsten der Angeklagten fielen einige Momente, die sich bei der Vernehmung neuer Zeugen ergaben, ins Gewicht. Klindworth wurde zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis, Meinerts zu 9 Monaten und 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Ein pommersches Dorf eingeäschert. In dem etwa 1300 Einwohner zählenden Fischerdorf Groß-Garde bei Stolp i. Pr., das erst in der Montag-Nacht durch eine Feuersbrunst heimgesucht wurde, die 20 Gehöfte in Asche legte, ist am Dienstag aus noch nicht genügend aufgeklärter Ursache von neuem ein verheerender Brand ausgebrochen. Er entstand in dem mit Stroh gedeckten Stallgebäude eines Gehöftes, das bei dem Brande in der vorigen Woche verschont geblieben war. Der Sturm fachte mit großer Gewalt die Flammen an, so daß an ein Löschen gar nicht zu denken war. Das Vieh wurde in großen Scharen ausgetrieben, und die Einwohner rannten in die Häuser, um wenigstens einen Teil ihrer Habe zu retten. Die Not ist dadurch auf das Höchste gestiegen, daß viele Futtermittel und Vorräte verbrannt sind. Man vermutet, daß das Feuer ebenso wie das frühere auf Brandstiftung zurückzuführen ist. Den beiden Bränden sind über 40 Gehöfte zum Opfer gefallen. Der Schaden ist sehr groß.

Die Affäre des Rechtsanwalts Dr. Ehrhardt. Wie seinerzeit mitgeteilt, waren gegen den Berliner Rechtsanwalt Dr. Ehrhardt schwere Anschuldigungen erhoben worden, die in der Hauptsache darauf hinausgingen, daß Ehrhardt in zwei Fällen wissentlich ein falsches Zeugnis mit seinem Eide bekräftigt habe. Es wurde auf Grund dieser Anschauungen gegen Dr. Ehrhardt die Voruntersuchung eingeleitet. Durch Beschluß der Strafkammer des königlichen Landgerichts I in Berlin vom 8. d. M. ist Dr. Ehrhardt wegen dieser Anschuldigung außer Verfolgung gesetzt worden. Ferner ist auch das Verfahren wegen Erpressung, das gegen Dr. Ehrhardt eingeleitet war, eingestellt worden, nachdem sich die völlige Grundlosigkeit der Beschuldigungen Dr. Ehrhardt wegen dieser Anschuldigungen außer Verfolgung ergeben hat. Wegen der übrigen Anschuldigungen, die gegen Dr. Ehrhardt erhoben wurden, ist das Verfahren noch im Gange.

Das Einkommen des neuen Berliner Oberbürgermeisters. Der ehemalige Reichsschatzsekretär Wermuth, dessen Wahl zum Oberbürgermeister von Berlin bevorsteht, wird neben seinem Gehalt von 40 000 Mk. noch 10 000 Mk. Ruhegehalt vom Reich beziehen. Sein Einkommen wird dann dasselbe sein, das er vorher als Reichsschatzsekretär bezog. Nur steht ihm keine Dienstwohnung zur Verfügung, wenn man von der kleinen Sommerwohnung in Buch absieht.

Der bestrafte Parlamentspräsident. Im Parlament von Neusüdwales kam es jüngst zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen dem Präsidenten und einem Abgeordneten, und der Präsident zog hierbei den kürzeren. Während einer erregten Debatte befahl der Präsident dem Abgeordneten Perry auf Grund der Geschäftsordnung den Saal zu verlassen. Perry fügte sich sofort. Als ihm der Präsident aber kurz darauf befahl, wieder zurückzukehren und an der Sitzung teilzunehmen, erklärte Perry, daß die richterliche Gewalt des Präsidenten nur bis zu den Grenzen des Sitzungssaales reiche, und daß er daher der Aufforderung des Präsidenten nicht Folge leisten werde. Der Präsident wurde darob so aufgebracht, daß er den störrischen Abgeordneten vorführen ließ, und ihm vor versammelter Kammer eine mit beleidigenden Ausfällen gespickte Strafrede hielt. Tags darauf erhob Perry gegen den Präsidenten Klage und verlangte, weil der Präsident ihn ohne jede Berechtigung habe festnehmen lassen, eine Entschädigung von 20 000 Mk. Der oberste Gerichtshof schloß sich den vom Kläger geltend gemachten Gründen in jedem Punkt an und verurteilte den Präsidenten zur Zahlung der geforderten Entschädigungssumme und der nicht unbeträchtlichen Kosten.

Ein neuer Montmartreskandal. In Paris scheint ein neuer Skandal ausgebrochen zu sein. Auf Grund ihrer Beobachtungen hat die Pariser Sittenpolizei Dienstag nachmittag drei Prostituierte in Montmarre verhaftet, die ihre eigenen Kinder sowie fünfzehn andere kleine Mädchen im Alter von 8 bis 13 Jahren der Prostitution zugeführt hatten. Zwei der Verhafteten waren bereits früher wegen des gleichen Vergehens bestraft worden. Später nahm die Polizei noch fünf andere Frauen fest, und weitere Verhaftungen sollen bevorstehen. Gerüchte wissen zu melden, daß auch eine Reihe bekannter Persönlichkeiten verhaftet werden soll, die in diesen Skandal verwickelt sein sollen.

Aus den Nachbargebieten.

Salzuflen, 17. Mai. Eingebrochen wurde in der Mittwochnacht in das Pfarrhaus der lutherischen Kirchengemeinde bei Herrn Superintendent Peters. Die Diebe hatten im Eßzimmer eine Scheibe eingedrückt und das Fenster geöffnet, woselbst ihnen Silbersachen und Kleidungsstücke in die Hände fielen.

Kassel, 17. Mai. Spielplan der Königlichen Schauspiele zu Kassel vom 19. Mai bis 28. Mai. Sonntag: Siegfried. Montag: Die fünf Frankfurter. Dienstag: Susannens Geheimnis. Die schöne Galathee. Mittwoch: Samson und Dalila. Donnerstag: Inspektor Bräsig. Freitag: Tannhäuser. Sonnabend: Die fünf Frankfurter. Sonntag: Die Geisha. Montag: Samson und Dalila. Dienstag: Die Meistersinger von Nürnberg.

Pyrmont, 16. Mai. Am 15. Mai 1912 betrug die Zahl der Kurgäste 1125 Personen, die Zahl der vorübergehend Anwesenden 644, in Summa 1769 Personen.

Detmold, 17. Mai. Vielfachen Wünschen aus Remmighausen, Horn, Bad Meinberg und Schlangen entsprechend, hatte die Handelskammer den Antrag gestellt, den um 9.13 Uhr abends in Detmold eintreffenden Zug bis Horn-Bad Meinberg durchzuführen. Die Königliche Eisenbahn-Direktion hat dies abgelehnt mit der Begründung, daß die Zeit bis zur Abfahrt des Gegenzuges Nr. 591 für die Hin- und Zurückfahrt des Zuges 590 nicht ausreiche und Zug 591 wegen der Kreuzung mit Zug 586 in Schötmar nicht später gelegt werden könne.

Unterwüsten, 17. Mai. Der Arbeiter Ernst Burre von hier erlitt im Dienste des Herrn von Lengerke einen Unfall (Bruch des rechten Schlüsselbeines). Derselbe war beauftragt, beim Transport zweier Ochsen von Steinbeck nach Salzuflen behülflich zu sein. Unterwegs stürzten die Tiere und fielen auf Burre, wodurch der Unfall entstand.

Paderborn, 15. Mai. Zum Hinscheiden des Weihbischofs Dr. Gockel, der heute beigesetzt wurde, ist beim Bischof Karl Joseph folgende Beileidsdepesche von Sr. Durchlaucht dem Fürsten zur Lippe eingelaufen:

Detmold, 13. 5. 12. 7.55 Uhr.

Seine Hochfürstliche Durchlaucht, der Fürst zur Lippe lassen Euer Bischöflichen Gnaden und der Diözese Paderborn Höchstsein aufrichtiges Beileid aussprechen zu dem Heimgange des Hochwürdigen Weihbischofs Dr. Gockel, welcher in Höchstdero Residenzstadt lange Jahre hindurch in Segen gewirkt hat und unvergessen geblieben ist.

Im höchsten Auftrage

Oberhofmarschall v. Loos.

Langenholzhausen, 16. Mai. Ein schrecklicher Unglücksfall ereignete sich hier am Montagnachmittag. Der 2½jährige Sohn des Mühlenbesitzers Benkelberg fiel aus Unachtsamkeit in den Mühlenbach und wurde von der Strömung auf das Mühlrad geführt, von wo er zwischen das Rad fiel. Infolge des Hindernisses blieb das Rad stehen, wodurch Herr Benkelberg auf den Vorfall aufmerksam wurde. Bei näherer Untersuchung fand er sein Söhnchen im Wasser liegen, das vom Wasserrade schon zu Tode gedrückt war. Die schwer betroffene Familie ist umsomehr zu bedauern, als sie vor etwa 2 Jahren schon ein anderes Kind, ein kleines Mädchen, auf dieselbe schreckliche Weise verloren hat.

Horn. Eigentümlicher Fund. Gestern fand ein Herr im Walde in der Nähe der Externsteine eine Mandoline, einen Spazierstock, eine Pelerine, eine Handtasche, ein Paar Stiefel und einen steifen schwarzen Hut. An der Mandoline befindet sich der Name Albert Börner.

Herforder Stadt- und Kreis-Nachrichten und Allgemeines.

Herford, 17 Mai.

— **Im Salzufler Amtsgerichtsgefängnis erhängt** hat sich am Montagabend ein seit kurzem dort inhaftierter Landstreicher. Es handelt sich um den etwa 50 Jahre alten Heinrich Kränke, gebürtig aus Besenkamp im Kreise Herford. K. ist einer derjenigen gewesen, der die Landstraße als seinen Lieblingsaufenthalt ansah. Seiner Arbeitsunlust hat er es zu verdanken, daß sein Strafregister mindestens ein Viertelhundert Bestrafungen aufweist. Einige davon sind ihm vom hiesigen Schöffengericht zuerteilt worden. Nun hatte er die Aussicht, auf längere Zeit an die Landespolizeibehörde überwiesen zu werden, und da die damit verbundene Arbeitsverpflichtung seiner inneren Natur zuwiderging, griff er zu dem letzten Mittel. Mittels einer Schnur, die er am Ofen befestigt hatte, erhängte er sich. — Der Verstorbene hinterläßt, wie wir erfahren, in Bielefeld eine Frau und drei Kinder, um die er sich natürlich nie gekümmert hat. — Ein verfehltes Leben!

lasse si
drücklic
marscha
zenden

— Gedenkt
von Spanien.
deutschen Schutz
Abführung des
Friedrichs des
— Der H
und Ausflüge h
mittag, unmünst
der Gewerkschaf
Vorteil der re
punkte in der
auf dem Johan
für das Bielefel
— Die Ver
6 Uhr nachmitt
die Festtage n
in die Stadt k
und kaufe in u
forder Geschäft
eines hoffentlic
dig sind.
— Promen
18. Mai 1912,
mit folgendem
die Zeit, Mar
Operette „Die
Maienzeit, Fr
Traum, Walze
Op. „Der Trob
— Gewerbe-V
der heutigen Nu
— Das 1. A
findet heute abe
— Die Bitt
heute noch das
sehen ist. Von
Zugstücken, u. a
wollen-Industri
— Im Lich
Schlager-Spiel
nennt verschied
schöne Naturau
es noch das B
bild „Die Flut
— Großes M
dem Schützen
Feldartillerie-Reg
tragenden Ruf ge
meisters Kilch spi
sammengestellt, S
kommen zum Vo
märsche werden
gestalten.
— Am Bielef
dig ausverkauften
frei — das 5. L
heimischer Sänger
den Gesang Stür
Partie zeigte sich
und die feine Ge
zuarbeiten weiß.
Kitt als alternder
und auch die übr
Auch die Aufführ
Cahnbleys musika
Arthur Leubner
blichenen Baß i
phisto und Eugen
Gretchen, entzück
wohl zweifellos,
Vogelstroms als

Gratis
wertvolle
Prämien
Prämien-
verzeichnisse
überall
umsonst
erhältlich.

Wer sich vor Mottenschaden schützen will

lasse sich nicht bestimmen, eines der scheinbar billigen, in Wirklichkeit aber teueren, weil meistens wirkungslosen Mottenmittel zu kaufen, sondern verlange ausdrücklich das laut Attest des Oberhofmarschallamtes in den Hofhaltungen **Sr. Majestät des Kaisers** seit Jahren mit vollstem Erfolg verwendete und auf seine zuverlässige Wirkung einwandsfrei erprobte Präparat

Dr: Weinrich's Mottenäther

Mit Dr. Weinreich's Mottenäther wird die Vernichtung der gefährlichen Mottenmaden erreicht.

Zu beziehen durch Apotheken, Drogerien, Parfümerien in Flaschen à M. 1.25, 2.— 3.50 u. 6.—. Passende Zerstäuber à M. 1.10 u. 2.—. Prospekte mit zahlreichen, glänzenden Anerkennungsschreiben von militärischen Bekleidungskammern, Behörden und zahlreichen Privatpersonen gratis und franko durch den alleinigen Fabrikanten

Pharmakon G. m. b. H. Berlin SW. 29.

— **Gedenktage**: 17. Mai. 1886 g. b. König Alfons XIII. von Spanien. 1885 Stellung der Admiralitätsinseln unter deutschen Schutz. 1809 Napoleons Dekret betr. ffend die Abführung des Papstes nach Frankreich. 1742 Sieg Friedrichs des Großen bei Czaslau und Chotusitz.

— **Der Himmelfahrtstag**, seine Veranstaltungen und Ausflüge hatten sehr unter der, besonders am Nachmittag, ungünstigen Witterung zu leiden. Der Ausflug der Gewerkschaften am Morgen verlief glücklicher. Den Vorteil der regnerischen Witterung hatten die Ausflugspunkte in der Nähe der Städte. So war das Konzert auf dem Johannisberge bei Bielefeld stark besucht. Auch für das Bielefelder Stadttheater war das Wetter günstig.

— **Die Verkaufszeit** ist für nächsten **Sonntag** bis 6 Uhr nachmittags erweitert worden. Wer sich also für die Festtage noch versehen will und nur am Sonntag in die Stadt kommt, der nehme die Gelegenheit wahr und kaufe in unseren guten und leistungsfähigen Herforder Geschäften die festtäglichen Gewänder ein, die eines hoffentlich schönen, sonnigen Pfingsttages würdig sind.

— **Promenadenkonzert** findet am Sonnabend, den 18. Mai 1912, abends 6 Uhr, auf dem Wilhelmsplatze mit folgendem Programm statt: 1. Aus der Zeit für die Zeit, Marsch von Rechling; 2. Ouvertüre z. Operette „Die Wanderquelle" von Fetras; 3. Zur Maienzeit, Frühlingsphantasie von Necke; 4. Mein Traum, Walzer von Waldteufel; 5. Phantasie a. d. Op. „Der Trobadour" von Verdi.

— **Gewerbe-Verein.** Wir verweisen auf ein Inserat in der heutigen Nummer bez. Ablieferung der Bücher.

— **Das 1. Brinkmannsche Abonnementskonzert** findet heute abend **nicht** statt.

— **Die Viktoria-Lichtspiele** teilen mit, daß nur heute noch das vorzügliche Programm der Woche zu sehen ist. Von Sonnabend bis Montag gibt es neue Zugstücke, u. a. eine sehr lehrreiche Nummer: Baumwollen-Industrie in Süd Carolina.

— **Im Lichtspielhaus** beginnt morgen der neue Schlager-Spiel-Plan. (Siehe Anzeige.) Die Anzeige nennt verschiedene vielversprechende Titel, u. a. eine schöne Naturaufnahme aus dem Orient. Heute gibt es noch das Programm mit dem spannenden Lebensbild „Die Flut steigt".

— **Großes Militärkonzert** findet nächsten Sonntag auf dem Schützenhof statt. Das gesamte Trompeterkorps des Feldartillerie-Regiments 23 (Coblenz), das einen hervorragenden Ruf genießt, wird unter Leitung seines Obermusikmeisters Kilch spielen. Das Programm ist sehr gediegen zusammengestellt, Sachen von Wagner, Mozart und Rubinstein kommen zum Vortrag. Mehrere Pistonsoli und Fanfarenmärsche werden die Spielfolge besonders abwechslungsreich gestalten.

— **Am Bielefelder Stadttheater** fand gestern bei vollständig ausverkauftem Hause — es war kein Platz im Theater frei — das 5. Vogelstrom-Gastspiel statt. Unser heimischer Sänger entfesselte wieder durch seinen hinreißenden Gesang Stürme des Beifalls. In dieser mehr lyrischen Partie zeigte sich besonders der köstliche Schmelz der Stimme und die feine Gesangskunst, mit der er Stimmungen herauszuarbeiten weiß. Fein durchdacht war der Vortrag im ersten Akt als alternder Faust. Nach jedem Akt wurde der Gast und auch die übrigen Darsteller mehrmals stürmisch gerufen. Auch die Aufführung im allgemeinen hielt sich unter Max Kahnbleys musikalischer Leitung auf voller künstlerischer Höhe. Arthur Leubner mit seinem prächtigen und schön ausgeglichenen Baß war auch im Spiel ein hervorragender Mephisto und Eugenia Kyrian, schon äußerlich ein liebliches Gretchen, entzückte durch den Wohllaut ihrer Stimme. Es ist wohl zweifellos, daß morgen auch das letzte Gastspiel Vogelstroms als Lyonel in Martha wieder ein vollbesetztes Haus finden wird. Wie die Bielefelder Presse über Vogelstroms Walter Stolzing urteilt, geht aus folgendem Urteil hervor. Generalanzeiger: Vogelstrom, dem der Ritter Stolzing stimmlich wie darstellerisch ausgezeichnet liegt, war prachtvoll. Als Glanzpunkte können „Am stillen Herd" und das Preislied bezeichnet werden. Es muß aber gesagt werden, daß auch die übrige Aufführung von großartiger Geschlossenheit und Wirkung war. — Westf. Ztg.: Der in Bielefeld besonders geschätzte Sänger zeigte sich auch gestern wieder im besten Lichte und er riß das Publikum zu spontanem Beifall hin. Auch die übrigen Hauptdarsteller boten ihr ganzes Können auf und so erlebte man eine eindrucksvolle Aufführung des herrlichen Werkes. — Volkswacht: Wir wiederholen, was wir schon so oft, wenn wir diesen brillanten Sänger zu hören Gelegenheit hatten, erklärt haben: Seine Stimme ist phänomenal, sein Singen ist prächtig, aber seine schauspielerische Leistung ist dem vollkommen ebenbürtig. Er spielte, als sei das Singen keine Schwierigkeit für ihn, sondern nur eine Nebensache, die beiläufig auch erledigt werde. So brachte er den Gegensatz zum Zunftmeistertum prachtvoll zum Ausdruck. Kein Wunder, daß das volle Haus ihm zujauchzte. Er ist wirklich ein Künstler, wie es nur wenige, sehr wenige gibt, und wir wollen Herford dankbar sein, daß wir ihn jedes Jahr hier als Gast in unserm Theater zu hören und sehen bekommen.

— **Für Stotternde.** Wie aus dem Inserat in der Vorliegenden Auflage ersichtlich, ist Herr Direktor Warnecke der langjährige Leiter der internationalen Sprachheil-Anstalt in Hannover am Sonntag, den 19. d. M. im Hotel Stadt Berlin anwesend. Der Besuch dieser Sprechstunden ist dringend zu empfehlen, da sich das Warnecke'sche Verfahren glänzend bewährt hat. Auch in hiesiger Gegend haben sich nachweislich schon Viele durch diese Methode selbst vom Stottern befreit. Versäume keiner die günstige Gelegenheit. Die Methode ist sehr billig und wirklich gut.

— **Festgenommen** wurde beim Wäschetrocknen im Straßengraben der Mindener Chaussee ein durchreisender Wanderer, der einräumte, diese Wäschestücke in der Nacht zum Mittwoch auf seiner Wanderung von Bielefeld nach Herford aus verschiedenen Gehöften gestohlen zu haben. Die unbekannten Eigentümer dieser Gegenstände können ihre Wäschestücke bei der Krimnalpolizei in Herford in Empfang nehmen. Der Dieb — ein mehrfach vorbestrafter Mensch — wurde dem Königl. Amtsgericht zugeführt.

— **Die Leichenschau** des in der Aa gefundenen Kindes hat ergeben, daß das einige Wochen alte Wesen ertränkt worden ist. Sachdienliche Mitteilungen nimmt die Kriminalabteilung entgegen. Die Kindesleiche wurde zur Beerdigung freigegeben.

— **Ein falsches Einmark-Stück** wurde am Postgeldschalter festgehalten und beschlagnahmt. Das falsche Geldstück trägt die Jahreszahl 1875 und das Münzzeichen A.

— **Zu dem Automobilunfall** (siehe Seite 2) erfahren wir noch, daß das Automobil von dem Milchmann schon wieder herausgefahren war und der Milchmann schon für seine Hilfe belohnt war und in Begriff war mit seinen Pferden abzuziehen, als sich das Unglück ereignete.

— **Gezogene Lose** am 15. Mai 1912. 68 982. 89 100. 111 807 [illegible] 40 902 3 12. 169 446. 16 122 88 97. 94 378 87. 103 053 192. 111 716 28 32 807 33. 167 072 123 57. 168 705 850. 169 053 67 170 326 416. 175 954 50. 177 057 182 8 746 926. 16 115 221. 94 372 400 6. 95 803 17 111 779 820 40 902 312. 167 132 (500) 391. 168 767 990. 169 179 97 274 89. 185 212 30 62.

Vlotho, 15. Mai. Schadenfeuer. Auf der Horst entstand in vergangener Nacht im Hause des Kolons Böke auf unaufgeklärte Weise Feuer, das schnell um sich griff und in kurzer Zeit das Wohnhaus des Gemeinde vollständig in Asche legte. Das Vieh konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden, auch das Mobiliar ist gerettet. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Westerenger, 13. Mai. Trauriger Unglücksfall. Bei dem gestern abend hier niedergegangenen Gewitter stürzte infolge des starken Sturmes das alte Wohngaus des Herrn Ringstmeier hier zum Teil ein. Als das krachen der sich lösenden Balken von dem 21 jährigen Viehwärter und noch einigen anderen gerade dort anwesenden Leuten gehört wurde, liefen diese sofort hin, um nachzusehen, was denn eigentlich los wäre. Doch kaum hatte der Viehwärter den Ausgang erreicht, da wurde er schon von den niederstürzenden Balken und Steinen erfaßt und unter den Trümmern begraben. Leider hat man den Bedauernswerten zu lig unter den Trümmern liegen lassen bis zum anderen Morgen. Ob der Tod sofort eingetreten ist, kann man is heute noch nicht feststellen. Jedenfalls wäre bei sofortiger Meldung Hilfe genug vorhanden gewesen, und hätte man den jungen Menschen sofort befreit, wäre er vielleicht noch am Leben gewesen. — Ein trauriges Zeichen der Zeit meint die W. L. Vz. Hoffentlich wird sich die Polizeibehörde dieser Sache annehmen.

„Renn's"-Puddingpulver
3 Pakete 25 Pfennig.
Spar-Rezepte für warme Speisen
Jede „Renn's"-Annonce ein Stimmzettel! 10000 Mark bar!
gratis in jedem Paket, oder von der Reese-Gesellschaft Hameln.
Die billige Nahrung!

Das nebenstehende Etikett f. Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen ist lt. Eintragung des Kaiserlichen Patentamtes in Berlin am 13. Oktober 1909 unter Nr. 122385 ebenfalls gesetzlich geschützt worden, und zwar für
Abführpillen.
Wir warnen vor Nachahm. unser. Zeich.
Schaffhausen (Schweiz) A.-G., vorm. Apotheker Rich. Brandt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Quentin, Fürstl. Rat
Für den Inseratenteil verantwortlich Georg Bese.
Rotationsdruck und Verlag: Quentin'sche Druckerei und Verlagsanstalt.

Bekanntmachung.

Für Sonntag, den 19. Mai d. J. wird für die Zeit von 2 bis 6 Uhr nachmittags genehmigt, daß die Ladengeschäfte für den Geschäftsverkehr geöffnet sind.

Herford, den 17. Mai 1912. 2725

Die Polizei-Verwaltung. J. V. Werner.

Jugendliche 2667
Arbeiter
sucht
A. P. Schröder, Holzhandlung.

Malergehülfen
sucht **H. Kramer**,
2681] Ahmserstraße 53.

Kontor- u. Lager-Räume
für sofort möglichst in Mitte der Stadt zu mieten ges. Offert. mit Preis u. näh. Angaben unt. Nr. 2656 an die Exped. d. Ztg.

Zur **gänzlichen Vernichtung** des **Hederichs** empfehle
Ia. Hederichvertilger
in 100 Pfd.-Säcken und ausgewogen.
Heinrich Nolting, Rennstr.

Institut Bolk Einj.-, Fähnr., Prim.-, Abitur.
Ilmenau i. Thür. Prosp. frei.

Zum Eiereinlegen
empfehle
Ia. Wasserglas
per Liter 40 Pfg.
Heinrich Nolting, Rennstr.

Ia. frische dicke
Citronen
3 Stück 25 Pfg.
Heinrich Nolting, Rennstr.

Oelgemälde
(Alb. Henzelmann) **zu verkaufen. Minnesänger mit der Laute. Lebensgroß.**
In prachtvollem Goldrahmen.
v. Bündiger, Schauspieler
Kurfürstenstr. 4.

Ia. Saatbuchweizen
empfiehlt billigst
Heinr. Nolting, Samenhandl.
Rennstraße.

Handels- und Gewerbe-Verein.
Geschäftsstelle Hämelingerstr. 14.

Tanz- u. Anstandsschule J. Römkens u. Frau
Zu einem am **Sonntag, d. 19. d. M.** seitens auswärtiger Schüler nach hier **(Bürgerverein)** zu veranstaltenden Ausfluge werden unsere sämtl. hiesigen Schüler hiermit eingeladen. Gemeinschaftl. Kaffeetrinken 3½ Uhr.

Zwangsverkauf
Sonnabend, den 18. Mai nachmittags 3½ Uhr werde ich in meinem Auktionslokale beim Wirt **H. Wortmann** in **Hiddenhausen**
1 Silberschrank
1 Clubsessel
und 1 Cello
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Füllgrabe
Gerichtsv. in Herford.

Pensionierter
Beamter, noch rüstig und acquisitionsfähig für Ausnützung einer Pensionsversorgungs-Einrichtung für Reichs- und Staatsbeamte gesucht.
Offerten unter **M. H. 1865** an Haasenstein u. Vogler, A.-G., München.

Jugendl. Arbeiter
sofort gesucht.
Clarenstr. 12.

Tüchtiger
Holzmaserer
bei gutem Stundenlohn gesucht.
Emil Mundhenke
— Möbelfabrik, **Celle.** —

Ein zuverlässiger
Nachtwächter
gesucht. 2695
Gustav Kopke.

Lehrmädchen
sofort gesucht. 2696
Jul. Eick Nachf.

Verloren
goldener Ring mit Steinen am Mittwoch im Saal des **Brokmanns Berggarten.**
Abzugeben gegen Belohnung **Gehrenberg 28**, Zigarrenhandlung.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Mädels
zeigen hocherfreut an
Franz Opitz u. Frau
Herford, 15. Mai 1912.

Restaurant Kropp
Sonntag, d. 19. Mai vormittags 11½ Uhr
Grosses Frühschoppen-Konzert
der städtischen Kapelle
Entree frei.

Brinkmanns Garten
heute Abend
kein Konzert

Stiftberger Krieger-Verein
Sonnabend, den 18. Mai, abends 9 Uhr
Generalversammlung
im Vereinslokale. 2702
Der Vorstand.

Kameradschaftl. Verein
e. V.
General-Versammlung
Freitag, den 17. Mai abends 9 Uhr in Neckers Turnhalle.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Kreiskriegerverbandsfest.
3. Verschiedenes. 2669
Der Vorstand.

Achtung! Achtung!
Falkendiek.
Der
Turnverein „Eintracht"
feiert am **Sonntag, den 19. Mai** in meinem Lokale sein diesjähriges
Stiftungs-Fest
Es ladet ein 2510
Kaspar Stille.

Gewerbe-Verein.
Zwecks Revision der Bibliothek sind alle Bücher abzuliefern Sonnabend, d. 18. Mai, nachmittags von 5—7 Uhr und Sonntag, den 19. Mai, morgens von 11—12 Uhr.

Waldfrieden
Sonntag morgens 7½ Uhr
Früh-Konzert.

Eine deutsche Dogge
prima Tier
billig zu verkaufen
Neuer Markt 9.



Enttäuschte Gesichter

Gratis wertvolle **Prämien**

Prämienverzeichnisse überall umsonst erhältlich.

gibt's bei **Hansa**-Backpulver nicht, weder beim Backen noch beim Empfang der Prämien. Wer sich nicht ärgern und nicht vergebens hoffen will, der weise alles andere zurück und fordere nur
Marke Hansa - die Vertrauensmarke.

Schlaflosigkeit, die Kranke, Nervöse, Herzleidende so oft herunterbringt, Mattigkeit, Appetitmangel, Stuhl und Urin bessern sich schnell, wenn man regelmäßig **Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle** trinkt. Schon nach kurzem Gebrauch dieses ausgezeichneten Heilwassers werden Männer und Frauen seine wohltätige Wirkung empfinden, der Körper kommt zu Kräften und die alte Spannkraft und Lebensfreude kehrt zurück. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. bei **Carl Meyes**, Höckerstr. 6.

„Warm zu empfehlen ist **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** gegen unreine Haut, Mitesser, Knötchen,
Pickel,
Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W." à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. 35%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** à 75 Pfg. und 2 M. bei **Carl Meyes**, Höckerstr. 6.

Für Stotternde!

Da bei meinen letzten Sprechstunden in **Herford** wegen zu großer Inanspruchnahme nicht alle Besucher befriedigt werden konnten, habe ich mich entschlossen, am **Sonntag, den 19. d. Mts., von 10—2 Uhr** im **Hotel Stadt Berlin** nochmals Sprechstunden abzuhalten. Ich bitte alle Leidenden sich vertrauensvoll an mich zu wenden. **Jeder Stotterer kann sich mit Hülfe meiner sehr einfachen Methode durch Selbstunterricht in kurzer Zeit vom Stottern befreien** (ohne Medikamente). Bei Kindern kann das Uebel von den Eltern befreit werden. (Es ist nicht notwendig, daß Kinder zur Sprechstunde mitgebracht werden.) Viele Tausend Leidende haben sich in kurzer Zeit mit meiner Methode selbst geheilt. Eine große Anzahl Original-Dankesbriefe liegen in der Sprechstunde zur gefl. Ansicht aus. Praktische Aerzte und Lehrer, die zur Zeit selbst Stotternde heilen, sind zuerst von mir vom Stottern befreit. (Manche hatten vorher bis zu 8 Anstalten ohne den gewünschten Erfolg besucht.) Diesbezügliche Original-Zeugnisse stehen zur Verfügung. Früher war ich selbst sehr starker Stotterer und habe mich, nach vielen erfolglosen Kuren in den besten Anstalten selbst vom Stottern befreit. Die Auskunftserteilung nimmt für jeden Besucher nur 10 Minuten in Anspruch. Meine Methode ist der billigste und einfachste Weg zur sicheren und gründlichen Beseitigung des Stotterübels. Für die Auskunftserteilung ist nur eine Gebühr von 1 Mk. zu entrichten. 2707

Internationale Sprachheil-Anstalt Hannover.
Friesenstr. 23. — Fernsprecher Nr. 5371.
Dir. Warnecke.

Die edelsten Bestandteile



des Rindernierenfettes mit Milch und Sahne verbuttert, bilden die Grundstoffe der allgemein beliebten Margarine **Siegerin**
welche infolge ihrer vorzüglichen Eigenschaften der **Molkereibutter** am nächsten kommt.
Ueberall erhältlich!

der ausgewählten Kokosnüsse werden zur Herstellung der unübertroffenen und feinsten vegetabilen Margarine **Palmato** verwendet. Delikateste, vorzüglich haltbare und überall beliebteste **Pflanzenbutter.**



Alleinige Fabrikanten: **H. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.**

Louis Ranzow

Alter Markt 7

Grösstes Spezialhaus für Damen- und Backfisch-Konfektion.

Zum Pfingstfeste empfehle in **unübertroffener Auswahl:**

Jackenkleider, blaue und engl. Stoffe, weisse und farbige Leinen. **Taillenkleider** Musseline, Voile, Batist. **Helle Sommer-Jacketts, Staub- u. Reise-Mäntel, seidene Mäntel, Alpacca-Paletots, Frauen-Mäntel, Kostüm-Röcke, Blusen, Unterröcke.**

Jede Grösse! **Jede Preislage!**

Im Interesse einer sorgfältigen Aenderung und pünktlichen Ablieferung bitte ich um baldigen Einkauf für die Pfingst-Feiertage.

Statt Karten.

Meine Verlobung
mit Fräulein **Martha Kopsieker**
Tochter des Herrn Rentier Adolf Kopsieker und seiner Frau Gemahlin, geb. Priss, in Salzuflen, zeige ich hierdurch ergebenst an.

Herford im Mai 1912.

Hermann Huth.

Lichtspielhaus

Alter Markt 4.

Direktion G. Koch.

Das mit so großem Beifall aufgenommene Stück
Im Labyrinth der Grosssadt!
(Großes soziales Drama in 3 Akten)
wird **heute zum letzten Mal** gezeigt.

Die Flut steigt!
(Aeußerst spannendes Lebensbild) wurde von jedem Besucher gelobt. Dieses **nur noch heute!**

Der neue Schlager-Spielplan
Sonnabend
Sonntag u. Montag

Mona Lisa
Wunderbares Kunstdrama in 2 Akten
(Spieldauer 3/4 Stunde)
In diesem Drama erleben wir hinreißend spannende Momente

Rund um die Welt
in zwei Stunden
Herrliche Naturaufnahme an dem orientalischen Gestade.

Moritz und die geschiedene Frau!
Posse von Chartieltes.

Louise, die Tochter des Texas
Eine Tragödie aus dem wilden Westen.

Der Pantoffelheld!
Eine Humoreske zum Totlachen.

Pathé Journal!
Sport, Mode, Literatur und Kunst!

Einlage
Die Raubritter auf dem Wallenstein.
Spieldauer 3/4 Stunde.

Der Prachtspielplan enthält noch ausserdem diverse Einlagen, welche bewunderungswürdig sind.

Ein jedes Bild ist spannend von der ersten bis zur letzten Szene.

Bekanntmachung.

Für **Sonntag, den 19. d. Mts,** ist mit Genehmigung der Polizei-Verwaltung

die Verkaufszeit
bis 6 Uhr nachmittags erweitert.

Der Vorstand des Schutzvereins für Handel u. Gewerbe, e. V., Herford.

Ein großer Posten sehr schönes
trockenes Brennholz
vorrätig, und wird Korbweise mit **0,75 Mk.** abgegeben.
König & Böschke, Bürstenfabrik.

Elegante Anzüge

ein- und zweireihige Joppenform.

In den Preislagen von:
ℳ 10.-, 15.-, 18.-, 20.-, 25.-, 28.-
bringen wir solide Buckskin-, Cheviot- und Kammgarn-Qualitäten in dunklen und mittelfarbigen Dessins, einfachen und modernen Fassons, richtig. Sitz, solider Verarbeitung. Der alltägliche Massenumsatz ermöglicht diese wirklich billige Preisstellung für hübsche, moderne Anzüge.

In den Preislagen von:
ℳ 22.-, 25.-, 27.-, 30.-, 35.-, 38.-
leisten wir ganz aussergewöhnliches. Die neuesten Farben, die apartesten Dessins, die modernsten Schnitte sind in einer tausendfachen Auswahl vertreten. Vorzügliche Innenverarbeitung, solide Zutaten garantieren auch nach langem Tragen dauernd guten Sitz.

Vornehme Rock-Jackettanzüge und Joppenanzüge

In den Mittelpreislagen:
ℳ 36.-, 38.-, 40.-, 42.-, 48.-
zeigt sich der Höhepunkt unserer Leistungsfähigkeit. Besonders feine innere und äussere Verarbeitung in Verbindung mit besten Zutaten u. erstklassigen Stoffqualitäten bieten bei tadellosen Passformen vollkommenen Ersatz für gute Massarbeit.

Die höheren Preislagen:
ℳ 52.-, 55.-, 60.-, 65.-, 70.-, 75.-
repräsentieren das Eleganteste u. Vornehmste, was die feine Herrenschneiderei herauszubringen vermag. Diese vornehmen Schnitte, diese hochfeine Ausstattung, diese auserprobt tadellosen Passformen sind selbst bei feinen Masssachen nur selten zu finden.

Sommer-Paletots

Ulster, Raglans, Sport-Paletots.

Ein- und zweireihige Formen mit durchgeknöpfter und verdeckter Leiste. — **Die Mode des Tages** ist der kurze Cover-Coat-Sport-Paletot mit vielfach abgesteppten breiten Nähten. Schwarze u. marengo Paletots sind grösstenteils auf Seide gearbeitet. Die schicke Form und die feine Verarbeitung unserer Paletots sind rühmlichst bekannt. Jede Preislage vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

ℳ 15.-, 20.-, 25.-, 30.-, 36.-, 40.-, 45.-, 50.-, 55.-, 60.-, 65.-

Aparte Jünglings- und Knaben-Kleidung

Riesen-Auswahl. Unerreichte Preiswürdigkeit.

H. Hettlage Bielefeld

Groß-Etablissement für Herren u. Knaben-Kleidung.

Victoria-Lichtspiele

Radewigerstr. 24 - Direction: K. Haase.

Heute Freitag zum letzten Male:
Das erstklassige Programm dieser Woche
in welchem sich die beiden lustigen Komödien **„Sie schmollt"** und **„Die kleine Verführerin"** sowie das Drama **„Tränen der Reue"** durch wunderbare Photographie besonders auszeichnen!

Ab Sonnabend, nur 3 Tage:
Eine Fülle von Neuigkeiten

Humor!

Mama's Geburtstag
Reizende, sehr drollige Humoreske.

Der Hühnerdieb gefangen.
Eine der beliebten amerikan. „lustigen Komödien."

Wenn der Teufel sich amüsiert.
Ausgelassene Humoreske. (Einlage).

Damen!

(2 von amerikanischen Firmen)

1. **Des Schafhüters Entkommen.**
Essany-Film.

2. **Die Tochter des Obersten.**
Brockliß-Film.

Ihr einziger Sohn
Einlage.

Natur!

Baumwollen-Industrie in Süd-Carolina.
Hochinteressante Aufnahmen!

Aktuell!

Der Tag im Film
Kinematographische Berichterstattung.

In der Tanzstunde!
Lustiges Tonbild.

An Wochentagen wird von jetzt ab (während der Sommersaison) erst um 6 Uhr mit den Vorführungen begonnen!

Telegramm!



Auf zur Partiewarenbörse

von

C. Galling Nachf.

Herford, Neuer Markt 9
(neben der Buchbinderei von Titgemeier)

Aeltestes und größtes Haus für Gelegenheitskäufe am Platze.

Eingetroffen sind bei mir: **Grosse Posten Herren-Auzüge** von 10 M. an, zweireihig englisch von 14 M. an. **Ca. 500 Hosen** schon von 1,95 M. an. Einen Posten **Hüte** zum Aussuchen Stück von 1 M., früher 5—7 M. **Herren-, Damen- und Kinderschuhe** in schwarz und farbig zu staunend billigen Preisen. Ferner große Auswahl in **Damenblusen** von 95 Pfg. an. **Kleider- und Blusenstoffe, Bettzeug, Gardinen, Herren- und Damenhemden** und noch viele hier nicht aufzuführende Artikel verkaufe ich zu enorm billigen Preisen.

Jeder Weg macht sich bezahlt.

Beim Einkauf eines Herrenanzuges erhält man trotz **der billigen Preise 1 Uhrkette** mit 5jähriger Garantie

gratis nur

Neuer Markt 9. **Herford** Neuer Markt 9.

Sonntags bis abends geöffnet.



Artillerie-Verein.

Sonnabend, den 18. Mai abends 9 Uhr

Versammlung

im Vereinslokale **A. Kleine,** Rennstraße. 2680

Tages-Ordnung:
Aufnahme neuer Mitglieder.
Kreiskriegerverbandsfest.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Konzerthaus „Jägerhof".

Rennstr. 23. Fernruf 630.
Erstes und vornehmstes Vergnügungslokal am Platze.
— Direktion: H. Oberschelp. —
Vom 16. bis 31. Mai
Täglich KONZERT
hochdezentes Familienprogramm den Festtagen entsprechend ausgeführt von dem Gesangs- und Tanz-Ensemble **„Humor"**
Gesangs-Soli, Duette, Trios u. Tänze. 4 Damen und 3 Herren.
Anfang Sonntags 4 Uhr nachm.
Wochentags 8 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen v. 11½—1
Grosse Matinee.

Konsum-Verein Herford u. Umgegend

e. G. m. b. H.

Wir möchten unsere verehrten Mitglieder dringend bitten
ihre Bestellungen in Kuchen zu den Pfingstfeiertagen bis Dienstag, den 21. d. M.
in den Verkaufsstellen zu machen.
Es werden geliefert:
Platenkuchen zu Mk. 2 und Mark 3
Schneckenkuchen zu 1, 2 und 3 Mk.
Sandkuchen zu 25 Pfg., 50 Pfg., 1 u. 2 Mk.
Korinthenbrot zu 50 Pfg. u. 1 Mk.

Der Vorstand.

Vulkan-Phonolith ist kein künstliches Fabrikat oder ein chemisches Abfallprodukt, auch kein zweifelhafter Mischdünger, sondern ein bewährter und billiger

chlorfreier Mineraldünger.

Niederlagen werden überall unter günstigen Bedingungen eingerichtet durch unsern Herrn Generalvertreter C. Eigenbrodt, Obstplantage Post Dambeck in der Altmark.
Gewerkschaft Graf Gleichen, Abteilung Kempenicher Phonolithwerke, Cöln a. Rh., Gereonshaus.
Niederlage bei Herrn **W. Schröder,** Spediteur, Herford.

Balkonkästen

werden sauber und modern bepflanzt und empfehle dafür blühende Geranien, Hängegeranien, Petunien (Prachtmischung) und reinweiß. Rathaus-Petunien (veilchenblau) Cobea usw. [2628

Hermann Beckert
Gärtnerei, Friedhofstr. 10.

Täglich billige
Schweine
Ferkel, Stangen u. Sauen
abzugeben
Kaspar Stille & Sohn.
Falkendiek.

Wir suchen an allen Plätzen tüchtige
Vertreter
für Feuer-, Lebens-, Unfall- und Haftpfl.-Versicherung. Angebote unter K. U. 278 an Rudolf Mosse, Bielefeld, erbeten.

Schützenhof.

Sonntag, den 19. Mai, nachmittags 4 Uhr:

Grosses Militär-Konzert

ausgeführt vom gesamten Trompeter-Korps des 2. Rhein. Feldart.-Regt. Nr. 23 aus Coblenz unter persönlicher Leitung des Königl. Obermusikmeisters Herrn **Chr. Klieh.**

Einlaßkarten à 40 Pfg. nur an der Kasse.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, 18. d. M., mittags 12 Uhr, versteigere ich im **Bürgerverein** hierselbst:

1 Kontrollkasse, 1 Tresen, 2 Warenschränke, 1 Sofa, 2 Tische, 1 Spiegel, 1 Schrank, 1 Klappstuhl, 20 Bände Meyers Konversationslexikon, 5 Blumenkrippen, 1 Kopierpresse, 1 Pult, 2 Pianinos, 1 Geldschrank und 1 Buffet

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung. 2724

Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Einige jüngere
Arbeiter
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Carl Bock & Co.,
Eimterstraße 4.

Knorr's
„Weibertreu"-Maccaroni
in ½ und ¼ Pfd.-Paketen empfiehlt
Heinrich Nolting, Rennstraße